

Whitepaper zur Podiumsdiskussion

"Haltung und Pose"

5. Denkwerkstatt des Nikolaus Harnoncourt Zentrums

MDW Wien, 14. Februar 2026, Joseph-Haydn-Saal

Rahmenbedingungen

Die fünfte Denkwerkstatt des Nikolaus Harnoncourt Zentrums fand erstmals an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (MDW) statt. Rektor Martin Rummel von der Bruckneruniversität Linz eröffnete die Veranstaltung und betonte die Bedeutung des gesellschaftlichen Diskurses über Bildung, Kunst und das Zusammenspiel dieser Bereiche.

Der Titel "*Haltung und Pose*" wurde von der österreichischen Fotografin Elfi Semotan inspiriert, die diesen Titel für ihre erste große Museumsausstellung 2021 gewählt hatte.

Diskussionsteilnehmer*innen

Magdalena Hoffmann – Solo-Harfenistin des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks (seit 2018)

Prof. Dr. Lambert Wiesing – Professor für Philosophie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Schwerpunkt Phänomenologie

Florian Boesch, Bariton, Kurator der Denkwerkstatt

Philosophische Klärung der Begriffe

Lambert Wiesing stellte fest, dass *Haltung* und *Pose* keine klassischen philosophischen Begriffe sind und in Standardlexika nicht erscheinen. Die Begriffe stammen ursprünglich aus der Kunstgeschichte und beziehen sich auf sichtbare Phänomene, insbesondere die Beschreibung von Skulpturen.

Haltung

Haltung ist ein **Ausdrucksphänomen**, bei dem sich Innerlichkeit – Meinungen, Überzeugungen, Ansichten – nach außen zeigt. Wichtige Merkmale:

- Haltung muss sichtbar werden – sie ist an Körperlichkeit und Leiblichkeit gebunden

- Sie zeigt das Vorhandensein einer Meinung oder Überzeugung
- Haltung ist auf Dauer angelegt und statisch ("Haltung bewahren")
- Sie verbindet Äußerlichkeit mit Innerlichkeit authentisch

Pose

Die Pose ist die **Emanzipation der Äußerlichkeit** von der Innerlichkeit. Charakteristika:

- Die Pose zeigt, dass keine Meinung gezeigt werden soll
- Es ist eine verselbständigte Oberflächlichkeit
- Posen sind kurzfristig und wechselhaft (von "pausieren")
- Sie unterscheidet sich vom Schauspiel: Beim Schauspiel soll Innerlichkeit überzeugend dargestellt werden, bei der Pose zeigt sich, dass es nicht um Darstellung geht
- Die Pose kann spielerisch und emanzipatorisch sein

Zentrale Diskussionsthemen

1. Soziale Medien und Instagram

Magdalena Hoffmann berichtete von ihren Erfahrungen mit Instagram als Musikerin. Sie beschrieb soziale Medien als "wahnsinnig gefährliche Droge" und betonte die Problematik:

- Die Plattform erfordert permanente Selbstdarstellung
- Sie verlangt von Künstlern eine bewusste Rollenübernahme
- Das Geheimnis und die Innerlichkeit, die ein Künstler für seine Kunst braucht, werden ausgehöhlt
- Enorme Energie wird für die Oberflächenpflege verwendet, die dann für die Kunst fehlt

Hoffmann plädierte dafür, eine bewusste Rolle einzunehmen statt permanente Authentizität vorzutäuschen. Die Diskussion mündete in der Hoffnung, dass sich das System durch seine Unerträglichkeit selbst abschaffen könnte.

2. Musik und körperliche Haltung

Magdalena Hoffmann erläuterte die Bedeutung der körperlichen Haltung beim Harfenspiel:

- Die Haltung dient primär der Musik – dem Klang und dem musikalischen Ausdruck
- Körperbewegungen helfen, Phrasen sichtbar und hörbar zu machen, besonders bei Instrumenten ohne Sustain

- Sobald Gesten übergroß oder vom musikalischen Zweck getrennt werden, verkommen sie zur Pose

Die Grenze zwischen musikalischer Haltung und Pose beim Dirigieren wurde ebenfalls diskutiert, wobei **Glaubwürdigkeit** als entscheidendes Kriterium identifiziert wurde.

3. Sprezzatura – die Kunst der Lässigkeit

Ein zentraler Begriff der Diskussion war die italienische *Sprezzatura* aus Castigliones "Il Libro del Cortegiano". Sie beschreibt die Kunst, Studiertes mit solcher Lässigkeit zu präsentieren, dass es nach nichts aussieht. In der Musik wurde dies von Caccini und Monteverdi aufgenommen als Freiheit der Stimme über dem Basso Continuo.

Die Diskussion stellte fest, dass Sprezzatura nicht als Pose zu bezeichnen ist, sondern als hohe Kunstform, die Mühe und Anstrengung verbirgt, um größere künstlerische Wirkung zu erzielen.

4. Authentizität und Glaubwürdigkeit

Ein wiederkehrendes Thema war die Frage nach **Authentizität**. Markus Gabriels Formulierung wurde zitiert: "Der Mensch ist ein geistiges Lebewesen, der ein Leben führt im Lichte einer Vorstellung von sich selbst."

Problem: Wenn die Vorstellung von sich selbst nicht authentisch ist, wird die Unterscheidung zwischen Haltung und Pose schwierig. Die Diskutanten betonten, dass *Glaubwürdigkeit* – ähnlich wie bei der gesprochenen Sprache – zur entscheidenden Kategorie wird.

5. Fotografie, Bilder und Medien

Lambert Wiesing argumentierte, dass digitale Bilder in sozialen Medien eher der Malerei als der klassischen Fotografie ähneln:

- Klassische Fotografie hat eine kausale Verbindung zum abgebildeten Objekt
- Digitale Bilder sind kuratiert und konstruiert wie Malerei
- Sie behaupten Realität, statt sie zu dokumentieren

Mit KI wird diese Problematik verschärft, da Bilder zunehmend ihre Beweiskraft verlieren. Dies führt zurück zur Notwendigkeit einer **Kultur der Glaubwürdigkeit**, wie sie bereits bei der Sprache existiert.

Beispiele aus der Diskussion

Wolodymyr Selenskyj: Seine militärische Uniform wurde als Beispiel für *Haltung* diskutiert – er bewahrt diese auch in unangemessenen Kontexten, was seine Position und Überzeugung ausdrückt.

Johnny Depp: Zerrissene Jeans bei wohlhabendem Auftreten als Beispiel für *Pose* – die Äußerlichkeit hat sich vom ursprünglichen Ausdruck (Armut) emanzipiert.

Daniel Barenboim: Seine Aussage "You have to believe it" als Schlüssel zur Unterscheidung – wenn man etwas glaubt, ist es Haltung; wenn nicht, wird es zur Pose.

Zentrale Erkenntnisse

1. Haltung und Pose sind keine Gegensätze, sondern ein Spektrum mit fließenden Übergängen
2. Beide sind ästhetische, sichtbare Phänomene, die an Körperlichkeit gebunden sind
3. Die Pose kann emanzipatorisch und befreiend sein, besonders in der Kunst
4. Glaubwürdigkeit wird zur entscheidenden Kategorie in einer zunehmend digitalen Welt
5. Für Künstler ist die Balance zwischen Pose und Haltung eine Frage der Lebensreife
6. Man kann nicht ohne Pose leben, wenn man in einer Gesellschaft lebt

Schlusswort

Die Diskussion endete mit der Erkenntnis, dass die Unterscheidung zwischen Haltung und Pose wie die zwischen Schwarz und Weiß ist – die Begriffe müssen klar sein, um die Grautöne der Realität beschreiben zu können. Die Fähigkeit, das Mischungsverhältnis im konkreten Moment zu erkennen, wurde als Frage der persönlichen Reife identifiziert.

Lambert Wiesing betonte, dass klare Begriffe notwendig sind, um die Pluralität der Phänomene besser beschreibbar zu machen. Magdalena Hoffmann verwies auf die besondere Herausforderung für Künstler, in einer digitalisierten Welt ihre Innerlichkeit zu bewahren, während sie gleichzeitig öffentlich präsent sein müssen.

Die Veranstaltung wurde live gestreamt und aufgezeichnet.

Sie war bei freiem Eintritt öffentlich zugänglich.